

Von den Resultaten FINZI's sei Folgendes hervorgehoben: Die Gewissheit, richtig wahrgenommen zu haben, ist am grössten im Momente des Eindrucks, sie nimmt aber rapide ab mit fortschreitender Verlängerung der Zwischenzeit. Gleichzeitig nimmt mit der verlängerten Zwischenzeit auch die objective Richtigkeit des Urtheils ab. Auch der maximalste Klarheitsgrad einer Vorstellung ist daher noch kein Beweis für die absolute Richtigkeit derselben, es können sich in ihr Elemente finden, welche im objectiven Eindruck nicht vorhanden sind. Die subjective Sicherheit im Urtheilen nimmt aber schneller ab als die fehlerhaften Angaben zunehmen. Bei allen diesen Befunden konnten individuelle Unterschiede constatirt werden.

Des Weiteren discutirt der Verf. die Begriffe objectiv und subjectiv. Beide haben nur relative Bedeutung. Ebenso ist der Schluss der Arbeit hauptsächlich theoretischen Erwägungen gewidmet. KIESOW (Turin).

J. FINZI. *Ricerche sperimentali sull'origine di alcuni errori della memoria. Rivista di Patologia nervosa e mentale* 101—110. 1898.

Die hier mitgetheilten Versuche wurden ebenfalls in KRAEPELIN's Laboratorium ausgeführt. Die Arbeit bildet wie die vorstehende einen Theil der längeren Abhandlung in KRAEPELIN's *Psycholog. Arbeiten* 3 (1). — Der bei diesen Versuchen benutzte Apparat ist derselbe, der in dem vorstehenden Referat erwähnt wurde. Verf. arbeitete mit 9 Versuchspersonen, die dieselben Vorsichtsmaafsregeln zu beobachten hatten, wie die, welche an der vorstehend referirten Arbeit theilnahmen. Die Expositionszeit des Reizes betrug bei den hier mitgetheilten Versuchen stets fast 0,02 Secunden. Die Zeit zwischen Reizung und Abgabe der Urtheile betrug im Maximum 30 Secunden.

Die Hauptergebnisse der interessanten Untersuchung lassen sich folgendermaafsen zusammenfassen:

Bei Abgabe eines Urtheils besteht die Hauptfehlerquelle darin, dass Elemente von Vorstellungen früher fixirter Objecte sich mischen mit Elementen von Vorstellungen gegenwärtig einwirkender Reize. Die Wirkung findet statt während die Versuchsperson das Bild des exponirten Gegenstandes ins Gedächtniss zurückzurufen sucht und sie ist um so intensiver, je länger die Zeit zwischen Eindruck und Aussage ist. — Schon bei der einfachen Wahrnehmung wirken unmittelbar vorausgegangene Eindrücke störend mit. — Innerhalb gewisser Grenzen sind die gefundenen Gedächtnissfehler eine normale Erscheinung. KIESOW (Turin).

W. WUNDT. *Bemerkungen zur Theorie der Gefühle. Philos. Studien* 15 (2), 149—182. 1899.

WUNDT giebt eine Replik auf E. B. TITCHENER's Aufsatz: „Zur Kritik der WUNDT'schen Gefühlslehre“ (in der *Zeitschr. f. Psychol.* 19, S. 321 ff.) von wesentlich methodologischem Inhalt. Abgesehen von seinen polemischen Bemerkungen setzt Verf. hier ausführlicher, als früher im „Grundriss der Psychologie“ und den „Vorlesungen über die Menschen- und Thierseele“, die Gründe aus einander, die ihn gegenüber der alten Lust- und Unlusttheorie zur Annahme von mehreren „und zwar muthmaasslich“ drei Gefühlsdimen-